

Gott glaubt an dich!

Themenserie: Hoffnungsvoll

Thema: Hoffnungsträger sein

Bibelstellen: Kolosser 1,27, Lukas 8, 40-55



Evangelische Freikirche
Chrischona Stein am Rhein

Jeden Morgen beten die Juden als erstes folgendes Gebet: *«Ich danke dir, oh lebendiger und ewiger König Dass du mir meine Seele mit Gnade zurückgegeben hast; Gross ist dein Glauben.»*

Gross ist Gottes Glauben! Gott und Glauben? An wen oder was glaubt denn Gott? Die Juden verstehen darunter eine Ermutigung: Ein neuer Tag und **Gott glaubt an uns** - Er vertraut uns einen neuen Tag an! Wie wunderbar dieser Gedanke jeden Morgen! Gott glaubt an dich! Er hat noch etwas vor mit dir auf dieser Welt, mit dir und durch dich! Vielleicht glaubst du nicht an dich, aber Gott, der König über Himmel und Erde, tut es! Ein Hoffnungsvoller Gedanke!

Danke, dass du mich kennst und trotzdem liebst

Steht denn das so in der Bibel? Wortwörtlich nicht, aber in den Evangelien sehen wir, wie Jesus, *der ja das sichtbare Bild des unsichtbaren Gottes ist* (vgl. Kolosser 1,15), mit seinen Jüngern umgeht. Jesus schreibt mit ihnen und durch sie Geschichte. **Und die Ausgangsbasis dafür ist seine Haltung ihnen gegenüber:** *«Ich glaube an euch! Ihr führt meinen Auftrag fort»* und *«Ich bin mit euch, bis an das Ende der Welt»*

Und dabei ist es doch immer wieder erstaunlich, an was für Jünger Jesus sein Vertrauen geschenkt hatte: Auf den ersten Blick nicht die Elite, die Besten! Johannes - ein Fischer, Philippus - ein Niemand, wir wissen wenig über ihn, nur dass er oft derjenige war, der nicht verstand, was Jesus sagte. Dann gab es da noch den Zöllner Matthäus, oder Nathanael (immerhin ein aufrichtiger Jude) oder der hitzköpfige Petrus, und sogar den Geldgierigen Judas war im Team Jesus dabei. Und wisst ihr was? Jesus wollte genau diese Männer!

- Jesus sah sie bevor sie ihm begegneten (Johannes 1,48) *«Nathanael, Ich habe dich schon lange gesehen, also du noch unter dem Feigenbaum lagst»*
- Jesus kannte sie – *«Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen»* (Johannes 10)
- Und Jesus wusste ganz genau, was in den Herzen seiner Jünger vorging, *«Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an»*. 1. Samuel 16,7 und da war bestimmt nicht nur Schönes dabei.

Und trotzdem: ***Jesus glaubte an sie, er versprach ihnen immer bei ihnen zu sein und er machte sie zu Hoffnungsträger und Weltveränderer.***

Und Jesus möchte auch dich!

- Jesus sieht auch dich – Jahreslos 2023: *«Du bist ein Gott, der mich sieht»* (1. Mose 16,13)
- Jesus kennt dich und deine Geschichte, deine Erfolge, aber auch dein Scheitern und deine Schwächen...
- Jesus sieht in dein Herz. Die dunklen Ecken, die niemand kennt, ja, Jesus kennt diese.

Und trotzdem: ***Jesus möchte dich und er glaubt an dich! Er möchte mit dir, wie durch die Jünger, seine Geschichte schreiben. Wir sind seine Stifte!***

Glauben wir das? Sind wir Hoffnungsvoll, dass Jesus mit uns seine gute Geschichte schreiben möchte in unseren Familien, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz?

Vom Minus zum Plus

Meine Tochter hat den Glauben an eine gute Geschichte in Mathematik verloren. Niemals konnte sie sich vorstellen die Note 5 in Mathematik zu erreichen. So oft hat sie gelernt und dann hat es bei der Prüfung doch nicht funktioniert. Frust und Resignation machten sich breit... Als Vater versuchte ich sie zu ermutigen. Ich sass neben ihr und half ihr zu lernen. Und immer wieder sagte ich ihr: «*Ich glaube an dich, gib die Hoffnung nicht auf!*» Und dann eines Tages kam sie nach Hause mit einem Lachen über das ganze Gesicht: «*Ich habe es geschafft, Note 5!*»

Vielleicht haben wir auch irgendwo den Glauben, die Hoffnung verloren jemals ein Gut, eine Note 5 zu erreichen. Die Realität ist, dass wir nicht immer nur 5er Geschichten schreiben in unserem Leben...

Aber lass uns heute Nein sagen zur Entmutigung! **Dort wo wir die Hoffnung, den Glauben verlieren - aufgeben, beginnt immer etwas zu sterben. Ja es gibt vielleicht ein Ungenügend in der Ehe, im Familienleben, im Dienst in der Gemeinde, vielleicht auch in unserem Glaubensleben.** Aber Jesus ist der Vater, der neben uns ist und uns sagt: «*Ich weiss um deine Schwäche, aber ich glaube an dich, gib nicht auf, ich bin bei dir*».

Genau das ruft uns das Evangelium zu: Vom Minus zum Plus, von Ungenügend zu Gut! Aus unserem Minus (Querbalken des Kreuzes) ist Jesus vom Himmel hergekommen und hat aus dem Minus ein Plus gemacht (Kreuz)! Das ist unsere Hoffnung! Jesus möchte aus unserem Ungenügend ein Gut machen. Das ist die lebensverändernde, allesdurchdringende hoffnungsvolle Botschaft des Kreuzes. Gott glaubt an dich, weil er weiss was er getan hat für dich!

Hebräer 10,23: «*Ferner wollen wir unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat.*»

Wie sieht es mit deiner Hoffnung heute Morgen aus? Halten wir daran fest?

Welche Person bist du?

Wir lesen gemeinsam eine hoffnungsvolle Geschichte aus dem Neuen Testament. Lukas 8, 40-55. Aufgabe für uns: **Mit welcher Person oder Personengruppen können wir uns im Moment am meisten identifizieren?**

«*Als Jesus ans andere Ufer zurückkam, empfing ihn eine **große Menschenmenge**; alle hatten auf ihn gewartet. 41 Da kam ein Mann namens **Jairus**, der Vorsteher der Synagoge. Er warf sich Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen, 42 weil sein einziges Kind, **ein Mädchen** von etwa zwölf Jahren, im Sterben lag. Auf dem Weg dorthin wurde Jesus von der Menge, die sich um ihn drängte, fast erdrückt. 43 Unter den Leuten war auch **eine Frau**, die seit zwölf Jahren an schweren Blutungen litt. Alles, was sie besaß, hatte sie für **die Ärzte** ausgegeben, doch niemand hatte sie heilen können. 44 Diese Frau drängte sich von hinten an Jesus heran und berührte den Saum seines Gewandes. Im selben Augenblick hörten die Blutungen auf. 45 »Wer hat mich berührt?«, fragte Jesus. Alle beteuerten, sie seien es nicht gewesen, und **Petrus** meinte: »Meister, die Leute drängen sich ja von allen Seiten um dich herum!« 46 Doch Jesus beharrte darauf: »Irgendjemand hat mich berührt; ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.« 47 Der Frau war jetzt klar, dass sie nicht unbemerkt geblieben war. Zitternd trat sie vor und warf sich vor Jesus nieder. Dann erzählte sie vor allen Leuten, warum sie ihn berührt hatte und wie sie im selben Augenblick geheilt worden war. 48 »Meine Tochter«, sagte Jesus zu ihr, »dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!« 49 Während Jesus noch mit ihr redete, kam jemand vom Haus des Synagogenvorstehers. »Deine Tochter ist gestorben«, sagte der Mann zu Jairus. »Bemühe den Meister nicht länger!« 50 Jesus hörte das. »Du brauchst dich nicht zu fürchten!«, sagte er zu dem Synagogenvorsteher. »Glaube nur, und sie wird gerettet werden.« 51 Er ging in das Haus, ließ aber niemand zu dem Mädchen mit hinein außer Petrus, Johannes und Jakobus sowie den Vater und die Mutter des Kindes. 52 Das Haus war voller Menschen, die um das Mädchen weinten und trauerten. »Hört auf zu weinen!«, sagte Jesus. »Sie ist nicht tot, sie schläft nur.« 53 Da lachten sie ihn aus, denn sie wussten sehr wohl, dass sie gestorben war. 54 Jesus aber ergriff sie bei der Hand und rief: »Kind, steh auf!« 55 Da wurde sie wieder lebendig; sie stand sofort auf, und Jesus ordnete an, ihr etwas zu essen zu geben. 56 Die Eltern konnten kaum fassen, was geschehen war.« (Lukas 8, 40-55)*

Mit wem identifizieren wir uns?

- **Menschenmenge:** Wir beobachten Jesus, sind neugierig, erwarten etwas von Jesus.
- **Jairus:** Es gibt Angst und Verzweiflung in deinem Leben.
- **Mädchen:** Etwas liegt im Sterben in deinem Leben
- **Frau:** Hoffnungslos, niemand kann mir helfen.
- **Ärzte:** Du würdest gerne helfen, aber du kannst nicht.
- **Jünger:** Was macht Jesus eigentlich?

Wichtig: **Für alle Leute in dieser Geschichte wurde Jesus zur Hoffnung.** Jeder Einzelne wird von Jesus überrascht, geheilt und getröstet. **Jesus zeigt uns hier, dass er eben diese Hoffnung ist, an der wir uns festhalten können** und zu der wir uns bekennen. Egal mit wem du dich identifizierst, Jesus ist und bleibt die Antwort. Er ist die Hoffnung in Person und trägt Hoffnung in alle Bereiche hinein und gibt uns Zukunft und Hoffnung! Nun aber noch einen Schritt weiter und die Herausforderung von heute. **Wer von uns identifizierte sich mit Jesus in dieser Geschichte?**

Und ich glaube, dass genau das unser Problem heute ist. Wir identifizieren uns mit Allen und mit Allem, aber wir identifizieren uns als Christen zu wenig mit Jesus Christus.

Wir beten: *«Jesus wir brauchen dich, hilf uns, schenk uns Hoffnung!»* Wir können uns so richtig gut identifizieren mit den Leuten, die etwas von Jesus brauchen. Und das ist auch richtig so und nicht falsch. *Jesus ist der starke Helfer und Heiland.* **Das ist aber nicht Endstation des Glaubens.** Wir dürfen hier nicht stehenbleiben, sondern sollen noch einen Schritt weiter gehen.

Wir vergessen oft, dass Jesus uns berufen hat ihm ähnlich zu sein, sein Werk fortzuführen. Vgl. Römer 8,29: *«Jesus ist das Bild, dem wir ähnlich werden sollen...»* Das ist unsere Berufung. Und eigentlich müssten wir uns als erstes mit Jesus identifizieren in dieser Geschichte: *«Ich bin wie er! Ich bin das Licht der Welt und bringe Hoffnung zu den Menschen.»* Natürlich nicht ich selbst, sondern Jesus in mir, Er in mir... 😊 Ich bin der Stift und Jesus schreibt mit mir eine gute und hoffnungsvolle Geschichte! Kann es sein, dass die Krise der Kirche heute nicht in erster Linie mit der Gesellschaft zu tun, sondern damit, dass zu wenige Christen sich mit Christus identifizieren, und damit wurde die Kirche kraftlos? Der Fachbegriff dazu lautet: Faul in der Nachfolge 🙄

Ich frage mich: Wie würde eine Kirche aussehen, wenn sich Menschen mit Wort und Tat immer mehr mit Christus identifizieren würden?

Das Grosse Geheimnis des Glaubens

Wie geht das? Es ist ein Geheimnis... aber Paulus hat dieses Geheimnis gelüftet 😊 Paulus beschreibt im Kolosserbrief das grosse Geheimnis des Glaubens: **«Und wie lautet dieses Geheimnis? «Christus in euch – die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit!» (Kolosser 1,27)** Zum einen bedeutet dieser Vers, dass wir eine ewige Hoffnung haben, eines Tages in der Herrlichkeit Gottes zu sein. **Wer Christus hat, hat das Leben, wird leben, auch wenn er stirbt. Aber der Vers bedeutet auch, dass wenn Christus in uns ist, dann besteht überall, wo wir hinkommen, die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit.**

Dies bedeutet: Die Hoffnung von Minus zum Plus bringen wir in unsere Ehen oder Ehesituation, in unsere Familien, an unsere Arbeitsplätze, in den Dienst in der Gemeinde. Auch in Krankheit und Notsituationen bringen wir eine Hoffnung mit, die besteht. Jesus kann auch dann noch eine gute Geschichte durch uns schreiben. Es gibt keine hoffnungslose Situation, weil DIE Hoffnung in uns drin ist.

Martin Luther: Alles, was in der Welt getan wird, geschieht durch Hoffnung.

Und wir sind Hoffnungsträger: Hoffnungsträger wortwörtlich! ***Christus in mir, die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes!*** Solche hoffnungsvollen Menschen braucht unsere Welt!

Nochmals an den Anfang: Weisst du, warum Gott an dich glaubt? Weil er das Potential in dir sieht! Und das Potential heisst nicht Markus oder / (dein Name), sondern Jesus Christus.

Versuchen wir einmal jeden Morgen in den Spiegel zu schauen und Gott dafür zu danken, dass die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes in uns lebt. Wenn wir das nur glauben könnten! Und mit diesem Bewusstsein werden wir anders durch den Tag gehen. Hoffnungsvoll und auch Schritt für Schritt siegreich und immer mehr vom Minus zum Plus.

Amen

Fragen für die Kleingruppe:

- Gott glaubt an dich. Was macht dieser Gedanke mit dir?
- Jesus hat mit ganz normalen Jünger diese Welt verändert. Was bedeutet diese Tatsache für mein Leben mit Jesus?
- Wo würdest du dir wünschen, dass in deinem Leben ein Minus zum Plus wird? Glaubst du (noch) daran? Was spricht dafür, was dagegen?
- Lesen: Lukas 8, 40-55. Was lernen wir über die Menschen? Was über Jesus?
- Jesus hat den Menschen Hoffnung gebracht. Wo und wie tragen wir Hoffnung hinaus in unsere Welt?